



TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN  
INSTITUT FÜR VERKEHRSWISSENSCHAFTEN  
FACHBEREICH VERKEHRSPLANUNG UND VERKEHRSTECHNIK



GUSSHAUSSTRASSE 30/230  
A-1040 WIEN  
TEL (+43-1) 588 01-23100  
FAX (+43-1) 588 01-23199

DATUM: 26. Mai 2009  
UNSER ZEICHEN: GE  
SACHBEARBEITER: A.o. Univ.Prof.Dr. Günter Emberger  
NEBENSTELLE: +43 1 58801 23112  
E-MAIL: [Guenter.Emberger@tuwien.ac.at](mailto:Guenter.Emberger@tuwien.ac.at)

**Betreff:**

**Liebe KollegInnen, liebe Studierende,**

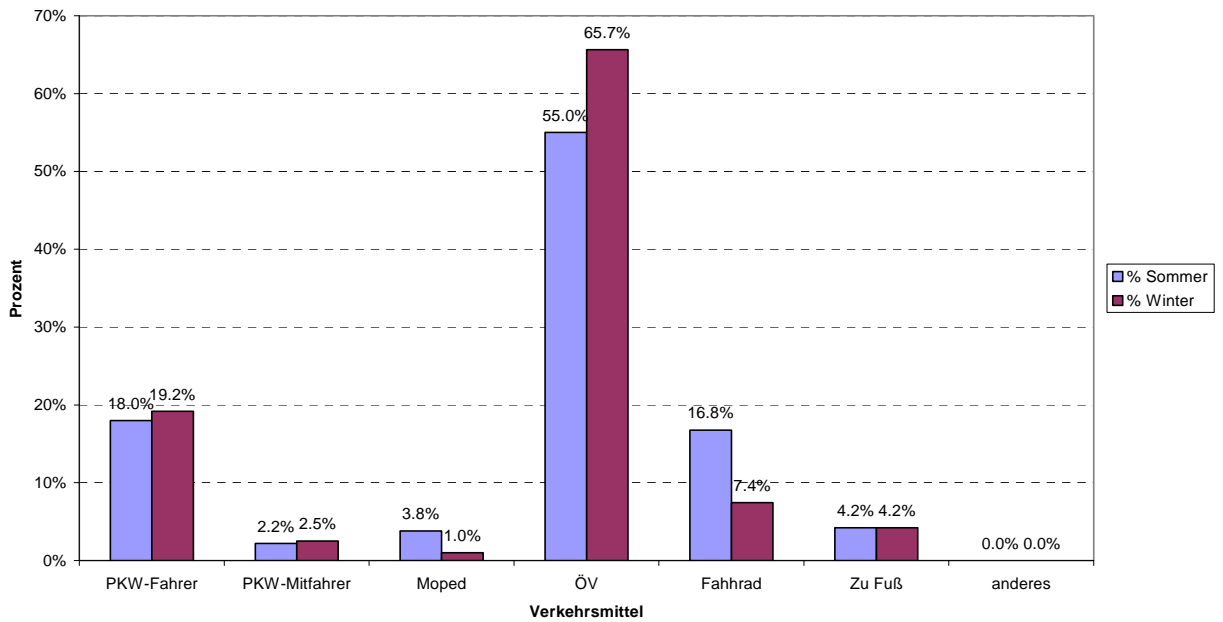
ich möchte die Gelegenheit nutzen und allen die letztes Jahr bei der Mobilitätsbefragung teilgenommen haben, nochmals herzlich danken.

Die TU Wien ist somit **die erste österreichische Universität mit einem soliden Mobilitätskonzept.**

Insgesamt wurden mehr als 2000 Fragebögen von Studierenden und MitarbeiterInnen ausgefüllt. (Beteiligung bei der Mobilitätsbefragung: MitarbeiterInnen: Stichprobeanteil 26%; Studierende: Stichprobeanteil 7%). Unter den Teilnehmern wurden eine Reihe von attraktiven Preisen verlost, der Hauptpreis, ein Fahrrad im Wert von 1000 Euro, wurde bei einem Festakt am 5. März 2009 von Rektor Skalicky persönlich an Frau Julia Kozumplik übergeben.

Im Kampf gegen die Klimaerwärmung spielt der Individualverkehr eine zentrale Rolle. Am Institut für Verkehrswissenschaften der TU Wien wurde nun das Mobilitätsverhalten und der ökologische Fußabdruck der Universitätsangehörigen untersucht. Dabei stellten sich die Studierenden und Angestellten der TU bei ihrer täglichen Fahrt an die Universität als Öko-Vorbilder heraus. Sowohl unter den Studierenden als auch unter den MitarbeiterInnen der TU sind öffentliche Verkehrsmittel sehr beliebt. Auch das Fahrrad wird auf dem Weg zur TU Wien sehr gerne verwendet.

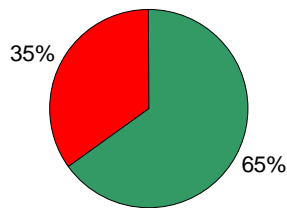
MitarbeiterInnen VKM-Sommer/Winter



Nur jeder fünfte ist noch Autobenutzer. Drei von vier MitarbeiterInnen legen ihre Wege mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad zurück.

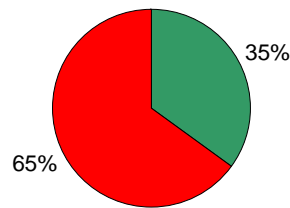
Sowohl bei den Wegen in Wien wie auch bei den EinpendlerInnen wird die Mobilität von TU-Beschäftigten deutlich stärker im Umweltverbund erledigt als im Durchschnitt der Beschäftigten in Wien.

WienerInnen

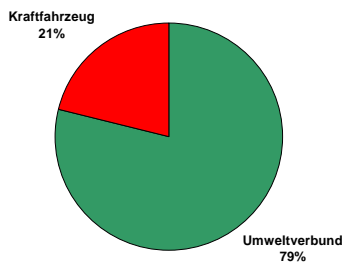


Umweltverbund  
Kraftfahrzeug

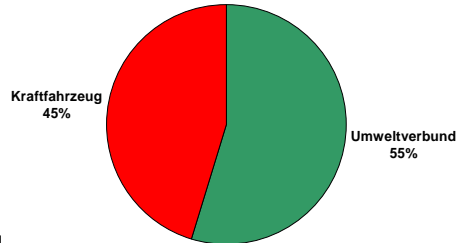
EinpendlerInnen



TU MitarbeiterInnen



TU EinpendlerInnen



## Erfolge durch gezielte Planung

Das vorbildliche Verhalten der TU-Angehörigen ist kein Zufall. Seit vielen Jahren ist das Mobilitätskonzept für Studierende und MitarbeiterInnen der Universität ein wichtiges Anliegen. In Zusammenarbeit mit der Stadt Wien wurden wichtige Maßnahmen getroffen:

- Fußgängerzone vor dem Hauptgebäude und in den Innenhöfen
- Die TU Standorte sind in ein dichtes Radwegenetz eingebunden
- Gute Vernetzung mit den Wiener Linien, alle TU-Standorte näher als 200 m zu einer Haltestelle
- Begrenztes Angebot an Autostellplätzen mit hohem Nutzungsgrad

Die TU erweist sich damit als vorbildliche umweltorientierte Einrichtung, die höchsten wissenschaftlichen Standard mit umweltgerechter Mobilität kombiniert.

### Auto wenig attraktiv

Aus den Angaben der TU-Angehörigen wurde die Durchschnittsgeschwindigkeit verschiedener Verkehrsmittel berechnet. Gerade im innerstädtischen Bereich schneidet der PKW hier nicht besonders gut ab: Mit 19 km/h ist das Privatauto nur geringfügig schneller als öffentliche Verkehrsmittel oder Fahrräder (beide ca. 14 km/h Durchschnittsgeschwindigkeit). Die Kosten des PKW-Verkehrs sind allerdings signifikant höher:

### Beispiele: Anfahrtkosten<sup>1</sup> an die TU pro Tag:

Ausgangsort	mit PKW	mit öffentlichen Verkehrsmitteln
Klosterneuburg	€10,79 (€13,29 incl. Parkgarage)	€4,23
Mödling	€13,15 (€15,65 incl. Parkgarage)	€4,23
Wiener Neustadt	€40,89 (€43,39 incl. Parkgarage)	€8,62

### Verbesserungspotentiale

Auch wenn TU-Angehörige schon heute ökologisches Bewusstsein zeigen – sich jetzt auf diesen Lorbeeren auszuruhen, wäre falsch. Fragt man die TU-MitarbeiterInnen nach dem Verkehrsmittel, mit dem sie im Sommer am liebsten zur Arbeit fahren würden, nennen rund 37,9% das Fahrrad, während nur 16,8% das Fahrrad auch tatsächlich benutzen.

Eine bessere Fahrrad-Infrastruktur (Radwege, Abstellmöglichkeiten) könnte also den Anteil der Radfahrer noch deutlich steigern. 8,3% nennen das Auto als Lieblingsverkehrsmittel – tatsächlich verwendet wird es deutlich öfter, nämlich von 18% der befragten MitarbeiterInnen.

### Maßnahmen im Zuge von TU Univercity 2015

<sup>1</sup> Für die Berechnung der PKW-Kosten wurde das amtliche Kilometergeld herangezogen, die Preise öffentlicher Verkehrsmittel beziehen sich auf die Kosten bei Verwendung einer Monatskarte.



- Minimierung der Wege durch Konzentration der 8 Fakultäten auf jeweils einen innerstädtischen Standort und Auflassung dislozierter Standorte
- Prinzip: Die Vortragenden kommen zu den Studierenden, nicht umgekehrt
- Aufstockung von 640 auf 2 bis 3.000 versperrbare Fahrradabstellplätze inkl. Schließfächern für Zubehör und Duscmöglichkeiten
- Informationssysteme am Arbeitsplatz zur Unterstützung von Fahrgemeinschaften u. ä.
- Befreiung der Innenhöfe von parkenden Autos
- Kommerzielle Bewirtschaftung aller TU-eigenen Parkflächen

#### **„Wunschliste“ der TU Wien**

- Bessere Vernetzung mit Fußwegen zwischen den Standorten,
- fußgängerfreundlichere Ampelphasen.
- Verkehrsberuhigung, z. B. durch Tempo-30-Zonen, im Umfeld.
- Ergänzung des Radwegenetzes im weiteren Umfeld.
- Öffentliche Verkehrsmittel: bessere Haltestellenausstattung, Wetterschutz.
- Benennung der TU Wien bei den Durchsagen.

Ao.Univ.Prof. Günter Emberger,  
im Namen meiner Kollegen Prof. Hermann Knoflacher, Prof Josef Michael Schopf und DI Anna Mayerthaler